

Buch Ijob 38,1.8-11.

Der Herr antwortete dem Ijob aus dem Wettersturm und sprach:
Wer verschloss das Meer mit Toren, als schäumend es dem Mutterschoß entquoll,
als Wolken ich zum Kleid ihm machte, ihm zur Windel dunklen Dunst,
als ich ihm ausbrach meine Grenze, ihm Tor und Riegel setzte
und sprach: Bis hierher darfst du und nicht weiter, hier muss sich legen deiner Wogen Stolz?

Versuch einer Auslegung:

I. Ich lese die Bibel, ich denke über das gelesene Wort nach.

Das Buch Ijob (oder Hiob) gehört zu den sogenannten Weisheitsbüchern der Bibel. Es erzählt vom unverdienten Leiden des Gerechten, von seiner Verzweiflung, seinem Unverständnis und wie er trotzdem an Gott festhält und am Ende reich belohnt wird.

1. Was lerne ich über Gott?

Hiob klagt Gott an, mit seinem menschlichen Verstand kann er den Sinn seines Leidens nicht begreifen. Im Text der heutigen Lesung macht Gott Hiob klar, wie hoch erhaben Gottes Gedanken und Handlungen über jedes menschliche Verständnis sind.

2. Wie hilft mir das Gelesene, mich und meine Beziehungen zu verstehen?

Hiob hadert mit Gott, er klagt ihn an, er schreit zu ihm, er meint sogar, vor einem Gericht würde ihm Recht gegeben gegen Gott. Gott verurteilt ihn dafür nicht. Ich glaube, zu einem echten, tiefen Glauben gehört es dazu, sich mit Gott auseinanderzusetzen, ihm vielleicht auch Vorwürfe zu machen, ihm kundzutun, dass wir sein Handeln nicht verstehen. Das Vertrauen darauf, dass Gott uns hört und die Auseinandersetzung mit ihm sind die besten Voraussetzungen, um eine Lebenskrise bewältigen zu können.

3. Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?

Hier muss sich legen deiner Wogen Stolz – zwar sind diese Worte zum Meer gesprochen, doch ich glaube, sie meinen genauso uns Menschen. Uns sind Grenzen gesetzt, durch Gottes Willen, durch seine Worte, durch die Naturgesetze. Wann immer wir Menschen in unserem Stolz glauben, uns nicht an die Gesetze Gottes halten zu müssen, endet das schlussendlich in Katastrophen wie Kriegen und Umweltzerstörung.

4. Was soll mich ermutigen?

Der Apostel Paulus hat in seinem Brief an die Römer geschrieben: „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist.“ (Römer 8,38-39) Dieser Gott, der alles erschaffen hat, was existiert, der so unendlich hoch erhaben über seine Geschöpfe ist, ist für uns Mensch geworden und nichts kann uns von seiner Liebe trennen.

5. Was soll mich warnen?

Wir leben in großem Wohlstand und erreichen ein höheres Alter als die Generationen vor uns. Gleichzeitig stellen wir auch immer größere Ansprüche an das Leben, wir glauben, dass alles machbar ist. Ich denke, etwas Demut und das Akzeptieren der von Gott gesetzten Grenzen täte uns allen gut.

6. Was muss ich bei mir verändern?

Darüber denke ich allein in Stille nach.

II. Mit Gott alles besprechen.

1. Wofür kann ich danken?

Das Wissen von Gottes unendlicher Größe und Überlegenheit und gleichzeitig von seiner Liebe zu uns Menschen gibt mir ein Gefühl der Geborgenheit.

2. Was muss ich bekennen?

„Als ich ihm Tor und Riegel setzte“ – Gott hat uns Grenzen gesetzt. Durch seine Gebote und durch unser Gewissen sind uns diese Grenzen eigentlich klar. Doch manchmal fällt es mir schwer, diese Grenzen zu respektieren.

3. Wofür will ich beten?

Ich bete dafür, dass die Menschheit die Umkehr schafft, dass Gott und der Natur wieder mehr Respekt entgegengebracht wird, bevor noch größere Katastrophen unserer Überheblichkeit und unserem Stolz Grenzen setzen.

Was möchte ich jemandem mitteilen?

In seinem schrecklichen Leiden, für das er Gott verantwortlich macht, bleibt doch Gott Hiobs Zuflucht, er wendet sich nicht ab, er versucht zu verstehen und erkennt am Ende, dass der Mensch Gott in seiner unendlichen Größe niemals begreifen kann. Doch gerade diese Erkenntnis bringt ihm Erleichterung. Am Ende seiner Auseinandersetzung mit Gott sagt er: „Darum widerrufe ich und atme auf“.

Rosalinde Kagerl, 23. Juni 2024